

**Ein freundliches Gespräch zwischen Gustav Stresemann und Aristide Briand auf einer Party, 1926**

AB: Ah, Gustav, mein Freund! Immer wenn ich Sie treffe, fällt mir ein, was alles wir zwischen unseren Ländern bewältigt haben.

GS: Es ist wirklich so, zwar war ich nur kurzzeitig Kanzler, aber als Außenminister habe ich schon 8 Regierungen fallen und wieder neue aufstehen gesehen. Meine politischen Kollegen haben mir zwar aus dem Amt verjagt, aber immer noch kämpfe ich für mein Land – Kanzler oder nicht - auch wenn ich mit der Art der Regierung nicht völlig einverstanden bin.

AB: Und ich habe sogar 14 Regierungen überlebt! Ich bin froh, Sie einen Freund nennen zu können, so eine beeindruckende Persönlichkeit würde ich als Feind nicht haben wollen. Das Deutsche Reich und Frankreich – einmal Todesfeinde, jetzt riechen wir uns die Hände – wie bei Locarno – und hoffen auf eine bessere, blühende Zukunft.

GS: Wer würde sagen, dass mal ein Deutscher und ein Franzose zusammen einen Nobelpreis bekommen würden? Nach dem Krieg schien alle Hoffnung verloren zu sein...

AB: Na ja, in nicht so so weit zurückliegenden Zeiten wäre es unvorstellbar, dass unsere zwei Länder sich so nahestehen würden. Und jetzt? Unsere Grenzen sind stabil, die Truppen sind aus dem Rheinland zurückgekehrt und die Lage scheint gut zu sein.

GS: Es bereitet mir Freude zu sehen, wie Deutschland trotz der harten Zeiten wieder auf festen Beinen steht und Mitglied des Völkerbundes sein kann. Jetzt lass uns trinken und den Abend genießen!